

Die Münchner Sicherheitskonferenz sei vor allem deshalb besonders wichtig, weil sie unauffällige Treffen von Politikern und Geheimdienstlern hinter verschlossenen Türen ermögliche, berichtet das US-Magazin Foreign Policy.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 033/18 – 19.03.18

## **Chefs zahlreicher Geheimdienste in München gesichtet**

**Die jährliche Sicherheitskonferenz in München ist zum rekordverdächtigen Treffpunkt für Spitzenleute der Geheimdienste geworden**

Von Robbie Gramer

Foreign Policy, 20.02.18

( <https://foreignpolicy.com/2018/02/20/spy-chiefs-descend-on-munich-confab-in-record-numbers-munich-security-conference-intelligence-europe-transatlantic-security-diplomacy-international-conference/> )

MÜNCHEN – Auf der jährlichen Sicherheitskonferenz in München hat sich eine Rekordzahl führender Geheimdienstler getroffen, darunter auch CIA-Direktor Mike Pompeo (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Mike\\_Pompeo](https://de.wikipedia.org/wiki/Mike_Pompeo) ), Dan Coats (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Dan\\_Coats](https://de.wikipedia.org/wiki/Dan_Coats) ), der Director of National Intelligence der USA (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Director\\_of\\_National\\_Intelligence](https://de.wikipedia.org/wiki/Director_of_National_Intelligence) ) und mehr als zwei Dutzend Spitzenleute anderer Geheimdienste aus der ganzen Welt.

Ihr Zusammentreffen auf der Münchener Sicherheitskonferenz, an der jährlich die politische Elite der ganzen Welt teilnimmt, um Reden zu halten und an Diskussionsrunden teilzunehmen, hat sich von einer Randerscheinung zum eigentlichen Hauptereignis entwickelt.

Die Chefs und führende Mitarbeiter von 27 Geheimdiensten sind für drei Tage nach München gekommen; das waren mehr als jemals zuvor – auf einer Konferenz mit insgesamt über 600 geladenen Teilnehmern. Außer den Direktoren verschiedener US Geheimdienste waren auch der Chef des britischen Auslandsgeheimdienstes MI6 (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Secret\\_Intelligence\\_Service](https://de.wikipedia.org/wiki/Secret_Intelligence_Service) ), ein leitender Mitarbeiter des britischen Abhörgeheimdienstes GCHQ (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Government\\_Communications\\_Headquarters](https://de.wikipedia.org/wiki/Government_Communications_Headquarters) ), der Direktor israelischen Geheimdienstes Mossad (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Mossad> ) und führende Geheimdienstler aus mehreren europäischen Staaten, sowie aus Saudi-Arabien, dem Irak, von der Kurdischen Regionalregierung und aus Ruanda, das einen der fähigsten Geheimdienste Afrikas haben soll.

Die Anwesenheit so viele Geheimdienstchefs sei "ein Rekord für diese Konferenz," bestätigte Benedikt Franke (s. <https://www.politik-kommunikation.de/personalwechsel/franke-wechselt-zur-stiftung-muenchner-sicherheitskonferenz-15073> ), der organisatorische Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz.

Die Konferenz fand erstmals 1963 statt und war zunächst nur eine abgeschottete Zusammenkunft einer kleinen Anzahl von Teilnehmern aus den USA und der Bundesrepublik Deutschland, die über die Vermeidung künftiger bewaffneter Konflikte redeten. In den letzten Jahren wurde sie zu einem Treffen führender Politiker, Generäle, Geheimdienstler und Sicherheitsexperten aus den ganzen Welt erweitert. Durch ein dichtes Netz von Kontrollpunkten abgeschirmt, tagen die Teilnehmer an einem Wochenende nonstop in dem Münchner Fünfsterne-Hotel Bayerischer Hof, wobei am Rande auch viele Treffen in kleinem Kreis stattfinden.

Nach Angaben der Veranstalter waren in diesem Jahr 22 Staatsoberhäupter und Regierungschefs, 41 Außenminister, 39 Verteidigungsminister, sowie António Guterres, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, die Chefs des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank und Dutzende von Magnaten der Finanzindustrie und Generaldirektoren von Unternehmen (der Rüstungsindustrie) eingeladen. Auch der ehemalige US-Vizepräsident Joe Biden (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Joe\\_Biden](https://de.wikipedia.org/wiki/Joe_Biden) ) und der ehemalige US-Außenminister John Kerry (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/John\\_Kerry](https://de.wikipedia.org/wiki/John_Kerry) ) waren anwesend.

Viele Besucher waren aber nicht gekommen, um auf der Konferenz zu reden; sie blieben im Schatten und führten nur zahlreiche Gespräche hinter den Kulissen, die von den Organisatoren, Partnerorganisationen oder durch persönliche Initiativen arrangiert wurden.

Die Anzahl dieser Hintergrundgespräche ist erstaunlich: Nach Angaben der Veranstalter haben in nur drei Tage 150 inoffizielle Nebenveranstaltungen für speziell dazu eingeladene Gäste und mehr als 2.100 private Treffen zwischen Staatsoberhäuptern, Außenministern oder Experten in kleinem und kleinstem Kreis stattgefunden, die unter Eurokraten als "Bilats" (Zweiergespräche) bezeichnet werden.

Nach Auskunft Frankes, des auch für die Pressearbeit zuständigen organisatorischen Leiters der Konferenz, sind die genannten Zahlen "nur die Spitze des Eisbergs".

Die Konferenz bietet führenden Politikern und Experten die einzigartige Gelegenheit, hinter den Kulissen tiefer in Probleme wie die Nichtweitergabe von Atomwaffen, den Syrienkonflikt oder die von Nordkorea ausgehende Bedrohung einzudringen. "Wir wollen nicht, dass die Leute nur kommen, Reden halten und wieder nach Hause fahren," sagte Franke. "Die Konferenz soll mehr als eine reine Schauveranstaltung sein."

Teilnehmer bestätigen, dass die eigentliche Arbeit beim "Bilat"-Marathon geleistet wird – während der öffentlichen Reden im großen Saal. Ein europäischer Beamter teilte mit, dass sein Außenminister habe schon vor der Mittagspause am Samstag an einem Dutzend solcher Treffen im kleinen Kreis teilgenommen.

Der Rekord bei solchen internen Treffen wurde aber schon vor einigen Jahren aufgestellt: Ein ehemaliger Chef des Mossad soll es im Verlauf einer Konferenz auf 71 "Bilats" gebracht haben, und sein Rekord wurde in diesem Jahr nicht gebrochen.

Neben Pompeo und Coats gehörten zur diesjährigen US-Delegation auch H. R. McMaster (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/H.\\_R.\\_McMaster](https://de.wikipedia.org/wiki/H._R._McMaster) ), der nationale Sicherheitsberater des Präsidenten Donald Trump, US-Verteidigungsminister James Mattis, der stellvertretende US-Außenminister John Sullivan (s. <https://www.state.gov/s/d/> ), Mark Green (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Administrator\\_of\\_the\\_United\\_States\\_Agency\\_for\\_International\\_Development](https://en.wikipedia.org/wiki/Administrator_of_the_United_States_Agency_for_International_Development) ), der Leiter der U.S. Agency for International Development (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Agency\\_for\\_International\\_Development](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Agency_for_International_Development) ) und Dutzende von Mitarbeitern und Beratern in der Schlepptau. Außerdem nahm auch eine Delegation von bekannter US-Abgeordneter und Senatoren teil, darunter die demokratische Senatorin Jeanne Shaheen (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Jeanne\\_Shaheen](https://de.wikipedia.org/wiki/Jeanne_Shaheen) ) aus New Hampshire . und der republikanische Senator James Risch (s. unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Jim\\_Risch](https://de.wikipedia.org/wiki/Jim_Risch) ) aus Idaho.

"Können Sie sich vorstellen, welcher Sturm in den Medien losbräche, wenn all diese Burschen 'zufällig' am gleichen Tag in einem anderen Land zusammenträfen?" gab ehemaliger US-Offizieller aus der Washingtoner Delegation zu bedenken. "In München ist das ganz normal geworden."

Bei den Gesprächen, die Joe Biden (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Joe\\_Biden](https://de.wikipedia.org/wiki/Joe_Biden) ) hinter verschlossenen Türen führte, könnte es auch um die kursierenden Gerüchte gegangen sein, dass er 2020 als US-Präsidentschaftskandidat (der Demokraten) antreten wolle. Er hatte auch ein privates Frühstück mit dem ehemaligen US-Verteidigungsminister William Cohen (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/William\\_Cohen](https://de.wikipedia.org/wiki/William_Cohen) ) und nahm an einer Informationsveranstaltung von Verteidigungsexperten der Rand Corporation (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/RAND\\_Corporation](https://de.wikipedia.org/wiki/RAND_Corporation) ) über ein Manöver im Baltikum teil.

Die Konferenz war für die US-Teilnehmer auch deshalb besonders wichtig, weil sie viele Gespräche mit wichtigen Personen aus dem Kreis der 600 Teilnehmer führen konnten, ohne sich dazu auf Pressekonferenzen äußern zu müssen.

"München ist das Davos der Macher," meinte eine führender europäische Verteidigungspolitiker, "hier wird ausgehandelt, was konkret getan werden muss."

*(Wir haben den aufschlussreichen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

FP

## **Spy Chiefs Descend on Munich Confab in Record Numbers**

**An annual security gathering in Munich has become the new hot spot for top intelligence officials meeting in the shadows of a public event.**

By Robbie Gramer  
February 20, 2018

MUNICH — A record number of spymasters descended on Munich for an annual conference on European security, including CIA Director Mike Pompeo, U.S. Director of National Intelligence Dan Coats, and more than two dozen other senior intelligence officials from around the world.

They came for the Munich Security Conference, an annual gathering of world leaders and policy elites with public speeches and panels, where increasingly the sideshow has become the main event.

Twenty-seven heads of intelligence and other senior intelligence officials attended the conference — the highest number yet for the invite-only three-day event, which this year had over 600 participants. This included directors of U.S. intelligence agencies, the head of British spy service MI6 and a senior official from Britain's GCHQ, and the director of the Mossad, Israel's intelligence agency. Senior intelligence officials from several European countries, Saudi Arabia, Iraq, the Kurdistan Regional Government, and Rwanda, which is widely considered to have one of the most capable spy services in Africa, also attended.

The showing from top spy chiefs "is really quite a record for our conference," said Benedikt Franke, chief operating officer for the Munich Security Conference.

The conference was founded in 1963, originally as a tight-knit gathering for U.S. and German officials to quietly talk shop on how to prevent future armed conflicts. But in recent years, it's snowballed into a horde of world leaders, generals, intelligence officials, and

other top thinkers. Behind a dense thicket of security checkpoints, they all crowd into Munich's five-star Bayerischer Hof hotel for a weekend of nonstop networking and events.

This year, organizers say, the crowd included 22 heads of state and government, 41 foreign ministers, and 39 defense ministers, as well as United Nations Secretary-General António Guterres, the heads of the International Monetary Fund and World Bank, and dozens of finance tycoons and CEOs. Former U.S. Vice President Joe Biden and former Secretary of State John Kerry also made cameos.

But many conferencegoers weren't there for the conference; they went for what goes on behind the scenes, where in the shadows, conference staffers and partnering organizations churned out private side events on an industrial scale.

The numbers are astounding: In the course of just three days, conference organizers say there were 150 side events — most invite-only and off-record — and well over 2,100 separate private meetings, where foreign ministers, heads of state, and others could quietly meet their counterparts for in one-on-one sit-downs — dubbed “bilats” in Eurocrat lingo.

All of this is by design, said Franke, who likened the public face of the conference to the “tip of the iceberg.”

He said it gives a unique opportunity for leaders to dive deep on topics like nonproliferation, the Syrian conflict, and North Korea offstage in a much more substantive way. “What we don't want is people that come, give a speech, and go home,” Franke said. “That's not us, we're not a show.”

Officials say they get a lot done in those exhausting marathons of bilats, while the public speeches take place just a few doors down the hall. One European official said his foreign minister had a dozen of such meetings, all before lunchtime on Saturday.

But that's nowhere near the record: Several years back, a former head of the Mossad apparently held 71 bilats before the conference had ended. The record has yet to be officially topped.

In addition to Pompeo and Coats, the U.S. delegation this year consisted of President Donald Trump's national security advisor H.R. McMaster, Secretary of Defense James Mattis, Deputy Secretary of State John Sullivan, and U.S. Agency for International Development Administrator Mark Green, with dozens of staffers and senior advisors in tow. A delegation of senior U.S. lawmakers, including Sens. Jeanne Shaheen (D-N.H.) and James Risch (R-Idaho), also flew in separately.

“Can you imagine what a media storm it would be if all of these guys just randomly went to another country all on the same day?” said one former U.S. official of the delegation from Washington. “But here, it's just another day at Munich.”

Meanwhile, Biden had his own behind-closed-doors meetings as rumors of his 2020 presidential run swirled around the hotel. Side events ranged from a private breakfast with former U.S. Secretary of Defense William Cohen to a Baltic war game hosted by defense experts at the Rand Corp.

The conference is an attractive target for the U.S. delegation in particular. When they're all in one place, surrounded by some 600 other high-profile names, they're free from the fanfare and public scrutiny of formal diplomatic visits or official summits, which could require publicly released schedules, speeches, and press conferences.

“It’s a poor man’s Davos,” said a senior European defense official, “but one where the work actually gets done.”

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**